

Prämienverbilligungen: Die EVP bleibt dran!

In der ASP-Sparrunde im November 2013 kürzte der Grosse Rat die Verbilligung der Krankenkassenprämien von 122 auf 87 Mio. Franken. Bislang hatten zwischen 25 und 40% der Bevölkerung davon profitiert. Da diese Zielvorgabe nun nicht mehr erreicht werden konnte, kippte sie eine Mehrheit des Kantonsparlaments in der Januarsession kurzerhand aus dem Gesetz. Damit kann bei den Prämienverbilligungen in Zukunft jederzeit munter weitergespart werden.

Zwar waren auch wir EVP-Grossrätinnen

und -Grossräte von der bisherigen Zielvorgabe nicht begeistert. Uns ist es ein Anliegen, dass die Prämienverbilligungen wirklich den Bedürftigen zugute kommen und nicht bei Empfängern «verpufft» werden, die nicht existentiell darauf angewiesen sind. Wir trugen deshalb einen Teil der Sparbemühungen mit, verlangten aber – leider erfolglos –, dass die Verteilung der Prämienverbilligungen besser justiert werden müsse.

In der kommenden Junisession wollen wir eine weitere EVP-Motion zum Thema durch-

bringen: Der Beitrag an die Prämienverbilligungen, den der Kanton leistet, soll in Zukunft mindestens drei Achtel des Bundesbeitrages betragen. Damit können die Prämienverbilligungen nicht noch weiter heruntergespart werden, da der Bundesbeitrag seinerseits auf 7,5% der Bruttoprämien fixiert ist. Mit unserem Vorstoss möchten wir das heutige Niveau für die kommenden Jahre sichern, während Grüne und SP mit einem Referendum und einer Initiative das Rad vor 2013 zurückdrehen wollen. Einmal mehr



Barbara Streit-Stettler

wählt die EVP damit den pragmatischen Mittelweg: Wir helfen zwar beim Sparen mit, aber nicht auf Kosten der Bedürftigen.

*Barbara Streit-Stettler,
Grossrätin*

Impressum

Herausgeber:
EVP Kanton Bern,
Postfach, 3000 Bern 7

Redaktion:
«Berner EVP»:
Christof Erne, Bern

Kontaktadresse
für «EVP-Info»:
Christof Erne,
Tel. 031 991 78 91,
ch.erne@hispeed.ch
EVP Stadt Bern, Post-
fach 6049, 3001 Bern
Postcheckkonto
30-2067-3

info@evp-bern.ch,
www.evp-bern.ch
www.facebook.com/
evpstadtbarn



EVP-Nationalrats-Kandidierende aus Bern



Aus Bern kandidieren für die EVP: Leandra Gafner, Matthias Stürmer, Barbara Streit, Delaja Messerli, Bettina Jans, Lukas Wellauer, Debora Alder-Gasser.

EVP-Info

Informationen
der Evangelischen
Volkspartei Stadt Bern
www.evp-bern.ch

Mai 2015

Mehr politische Rechte für Ausländer

Am 14. Juni stimmen wir darüber ab, ob in Bern wohnhafte Ausländerinnen und Ausländer politische Vorstösse ins Stadtparlament einbringen dürfen.

Bei dieser Abstimmung geht es weniger um dieses Reglement im Konkreten, sondern vielmehr um die Frage, was wir unter Integration verstehen. Das Wort Integration stammt vom lateinischen integratio und bedeutet Wiederherstellung eines Ganzen. Ich verstehe Integration nicht als einseitige Aufgabe der Ausländerinnen und Ausländer, bei der wir Schweizer eine passive Rolle haben. Vielmehr sehe ich sie als stetigen Prozess der Eingliederung und Angleichung von Werthaltungen und Verhaltensmustern zwischen verschiedenen Personengruppen.

Er betrifft alle Mitglieder der Gesellschaft. Nur wenn wir von unserer Seite die entsprechenden Möglichkeiten bieten, können wir erwarten, dass sich Ausländerinnen und Ausländer aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligen. In der Politik ist dies bis jetzt kaum möglich. Das Motionsrecht für Ausländer bietet den 23,8% der Stadtbevölkerung, die keinen Schweizer Pass haben, minimale politische Rechte. Damit erhalten sie die Möglichkeit, sich einzubringen und am politischen Geschehen teilzunehmen.

Davon profitieren auch wir Schweizer, indem wir mehr über die Anliegen und Wünsche der Ausländer erfahren. Befürchtungen, dass die Berner Politik bei einem Ja von den Ausländerinnen bestimmt wird, sind

unbegründet. Das «Reglement über die Partizipation von Ausländerinnen und Ausländer» sieht lediglich vor, dass diese eine Motion einreichen können, wenn sie von mindestens 200 Personen mit Ausweis B, C oder F unterzeichnet wurde. Verbindlich wird diese Motion für den Gemeinderat aber erst, wenn der Stadtrat dieser zustimmt.

In Burgdorf besteht diese Möglichkeit seit 2008, wurde bisher aber nicht genutzt. Zudem besteht sowohl in Bern wie in Burgdorf die Möglichkeit eine Jugendmotion einzureichen. Auf diesem Weg erreichten Berner Jugendliche zum Beispiel eine verbesserte Beleuchtung von Sportanlagen in der Stadt. Dieses Beispiel zeigt, dass neben der symbolischen Wirkung des Ent-



Lukas Wellauer

scheids Verbesserungen erreicht werden können und neue Themen zur Sprache kommen. Mit einem Ja ermöglichen wir den Ausländerinnen und Ausländern in der Stadt Bern, sich direkt in die Lokalpolitik einzubringen, und können so einen Beitrag zur Integration, also zum Wiederherstellen eines Ganzen, leisten.

*Lukas Wellauer,
Vorstandsmitglied
EVP Stadt Bern*

Abstimmungen vom 14. Juni

Neben den städtischen (siehe Seite 3) gelangen am 14. Juni auch vier eidgenössische Vorlagen vors Volk, von denen zwei für die EVP sehr wichtig sind. Unterstützen Sie christliche Werte und stimmen Sie:

- **JA zur Erbschaftssteuer-Reform** und damit zu mehr Gerechtigkeit und einer Stärkung der AHV.
- **NEIN zur Präimplantationsdiagnostik** und damit zur vorgeburtlichen Selektion von Menschenleben.

Termine 2015

Mittwoch, 20. Mai, 19.30 Uhr: Parolenfassung
*Freitag, 28. August, 17 Uhr: «EVP unterwegs»:
Führung durchs Medienzentrum Bundeshaus,
Nachessen und Kick-off Nationalratswahlen*
Sonntag, 18. Oktober: Nationale Wahlen
Mittwoch, 4. November, 19.30 Uhr: Parolenfassung
Mittwoch, 2. Dezember, 19.30 Uhr: Adventsfeier
Ausser 28. August: 19.30 Uhr, Nägelligasse 9, Bern.

Was die bisherige und die neue Präsidentin bewegt

An der diesjährigen Hauptversammlung gab die langjährige Parteipräsidentin Barbara Streit-Stettler ihr Amt an Bettina Jans-Troxler ab.



Barbara Streit-Stettler, Grossrätin.



Bettina Jans-Troxler, Stadträtin.

■ **Barbara, wie hat sich die EVP Stadt Bern die letzten 15 Jahre entwickelt?**

Die Politik ist generell professioneller geworden. Es genügt nicht mehr, an Wahlen teilzunehmen und vorher ein bisschen Wahlkampf zu machen. Auch die EVP Stadt Bern steht heute aktiver in der Öffentlichkeit, leistet aber ihre politische Arbeit immer noch rein ehrenamtlich.

Welche Herausforderungen und schönen Momente hattest du als Präsidentin?

Herausfordernd war, immer wieder Menschen zu gewinnen, die bereit waren, einen Teil ihrer Freizeit für die EVP einzusetzen. Gleichzeitig hat mich genau dies motiviert. Ich begegnete unzähligen Menschen und lernte deren Lebenshintergründe und Prioritäten näher kennen. Umso grösser war jeweils die Freude, wenn es mir gelang, jemanden für ein Engagement zu begeistern.

Hat sich die Ablösung von RGM hin zur akti-

ven Rolle im Hinblick auf ein Mitbündnis als richtig erwiesen?

In meiner Zeit als Präsidentin stiegen wir bei jedem städtischen Wahlgang in einer anderen Konstellation in die Wahlen. Dabei gab es eine kontinuierliche Weiterentwicklung hin zur Mitte, wo wir als EVP ja eigentlich politisieren und wo man uns wahrnehmen soll. Das Mitbündnis war darum folgerichtig.

Konnte die EVP in Bern besondere Spuren hinterlassen?

Dies geschah und geschieht in vielen kleinen und grösseren Engagements unserer Stadtrats- und Kommissionsmitglieder. Die EVP erhält vor allem ein Gesicht, wenn sich Menschen aus unseren Reihen irgendwo zum Wohl der Stadt einsetzen.

Wie ist die Partei heute positioniert und was wünschst du dir für deren Zukunft?

Unsere Ortspartei kann sich heute auf eine brei-

te Basis aus allen Generationen abstützen und wir kennen das Profil unserer Wählerschaft ziemlich gut. Nun geht es darum, bei dieser Basis noch präsenter zu sein und ihnen zu zeigen, dass wir in ihrem Sinn aktiv sind und Wichtiges bewirken.

■ **Bettina, wie bist du in dein Amt als Präsidentin gestartet?**

Mit der super Einführung von Barbara und der Unterstützung des Vorstands bin ich gut gestartet, obwohl ich momentan wegen meiner Schwangerschafts-übelkeit kräftemässig etwas eingeschränkt bin. Ich habe gestaunt, wie weit meine Wahl wahrgenommen wurde. Ich erhielt viele Gratulationen von Leuten, von denen ich es nicht unbedingt erwartet hätte.

Wo willst du in der Parteiarbeit die Schwerpunkte legen?

Wir haben im Vergleich zu andern Parteien einen recht grossen Kreis auch von jungen Interessierten. Es wäre schön,

wenn wir diese Jungen verstärkt in die praktische Parteiarbeit einbinden könnten. Wir haben regelmässig spannende Gäste an unseren Parteiversammlungen, und es gibt Ämter zu besetzen, in denen man wichtige Erfahrungen sammeln kann. Hier auch Junge einzubinden, ist ein Wunsch von mir.

Welche Rolle soll die EVP in der städtischen Politik einnehmen?

Es ist nicht so einfach, sich in der kommunalen Politik thematisch herauszuheben. Uns ist es wichtig, eine konstruktive Politik zwischen den ideologischen Blöcken rechts und links voranzubringen und eine Stimme für viele Christinnen und Christen in der Stadt zu sein.

Wie lassen sich Christinnen und Christen für die politische Mitarbeit motivieren?

Es ist positiv, wie viele Christinnen und Christen politisch interessiert sein. Ein Problem für eine Mitarbeit ist oft, dass viele sehr vielseitig engagiert sind und deshalb die Zeit fehlt. Es ist deshalb hilfreich, wenn Gemeinden und Kirchen politisch Interessierte motivieren und aussenden für politische Engagements – und sie dafür von gemeindeinternen Aufgaben entlasten.

Interview: Christof Erne

«Dr nöi Breitsch» und Volksschule Wankdorf

■ Am 14. Juni 2015 finden diverse städtische Abstimmungen statt. Beim **Gesamtprojekt «Dr nöi Breitsch»** geht es um einen Baukredit von 56,1 Mio. Fr. der Stadt. Zusätzlich investiert Bernmobil 28,9 Mio. Fr. für die Gleissanierung und ewb 8,2 Mio. für Arbeiten an den Wasser-, Strom- und Gasleitungen. Die Erneuerungen sind dringend nötig, denn die Abwasseranlagen im Gebiet sind über 100 Jahre alt und die Tramgleise auf der ganzen Strecke stark abgenutzt. Das Gesamtprojekt ist in sieben Teilprojekte unterteilt, die zwischen 2015 und 2018 realisiert werden. Wir EVP-Stadträte erachten dieses Bauprojekt als sehr wichtig und empfehlen deshalb die Zustimmung zur Abstimmungsvorlage.



So soll der Breitenrainplatz ab 2018 aussehen.

■ Mit einem **Baukredit zur Morgartenstrasse** von 18,3 Mio. Franken sollen Schulgebäude im Wankdorf saniert werden. Bis September 2014 war dort die Berner Fachhochschule für Wirtschaft, neu sollen neben der Volksschule Wankdorf die Sprachheilschule Bern, vier heilpädagogische Sonderklassen und die Begabtenförderung dort platziert werden. Ausser-

dem soll das Auditorium der Fachhochschule in eine Aula für den Schulkreis Breitenrain-Lorraine umgebaut werden. Wir EVP-Stadträte sehen dieses Bauprojekt als eine Chance für die Schulen in diesem Quartier und als wirksame Massnahme gegen die Schulraumknappheit in der ganzen Stadt. Wir empfehlen deshalb die Vorlage zur Annahme. Matthias Stürmer, Stadtrat

Ausländerpartizipation und Kulturinstitutionen

■ Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in der Stadt Bern beträgt 23,8%. Viele von ihnen leben seit vielen Jahren hier, zahlen Steuern und Sozialabgaben, haben aber keine politischen Rechte. Mit dem neuen **Partizipationsreglement der Stadt Bern** soll eine Möglichkeit geschaffen werden, wie auch sie sich politisch einbringen können – nämlich mit einer Partizipationsmotion. Mit mindestens 200 Unterschriften könnten ausländische Personen eine Motion im Stadtrat einreichen. Dieser diskutiert die Motion und entscheidet, ob sie umgesetzt werden soll oder nicht.

Eine gute Integration ist eine Bedingung für ein gelingendes Zusammenleben in der Schweiz. Das Partizipationsreglement kann ein Puzzleteil sein, um Mitsprache zu ermöglichen und die Integration zu fördern. Deshalb empfiehlt die EVP Stadt Bern, dem neuen Reglement zuzustimmen.

■ **Konzert Theater Bern, das Bernische Historische Museum und die Kornhausbibliotheken** werden gemeinsam von Stadt, Kanton und den Regionsgemeinden unterstützt. Der Anteil der Stadt beträgt jährlich total 22,9 Mio Fr., davon gut

18 Mio. Fr. für KTB, rund 1,5 Mio. fürs Historische Museum und gut 3 Mio. für die Kornhausbibliotheken. Diese Subventionen wurden im Vergleich zur Vorperiode leicht angehoben – trotzdem wird das Kulturbudget der Stadt insgesamt entlastet, da der Kanton die Finanzierung von Kunstmuseum und Zentrum Paul Klee alleine übernommen hat. Die kulturelle Vielfalt in Bern ist eine grosse Bereicherung und ein wichtiger Grundstein unserer Gesellschaft. Wir empfehlen deshalb die drei Kreditvorlagen anzunehmen.

Bettina Jans, Stadträtin

Zu den Personen

Barbara Streit-Stettler 1962; im Vorstand der EVP Stadt Bern seit 1993, davon 1999–2015 als Präsidentin; Stadträtin 2000–2011, Grossrätin seit 2014; Mitglied des Zentralvorstands der EVP Schweiz und der Geschäftsleitung der EVP Kanton Bern. Ausgebildete Lehrerin / Journalistin; zur Zeit Kommunikationsbeauftragte bei der Evangelisch-methodistischen Kirche Schweiz; Mitglied Vineyard; verheiratet, 2 Kinder.

Bettina Jans-Troxler 1980, im Vorstand der EVP Stadt Bern seit 2013, seit 11. März 2015 als Präsidentin; Stadträtin seit 2013; Synodale der Reformierten Kirche Bern–Jura–Solothurn. Gelernte Heilpädagogin und Theologin; zur Zeit Jugendarbeiterin beim Evangelischen Gemeinschaftswerk (EGW); Mitglied Evangelisch-reformierte Kirche und EGW; verheiratet, 1 Kind.